

# Von der Kita in Rössing nach Florida: Nele Karger gewinnt Stipendium

19-Jährige aus Barnten ist als Au-pair fast wie die große Schwester zweier Jungen in Orlando

Von Alexander Rath

**Barnten/Orlando.** Für die 19-Jährige ist diese Zeit ein großes Erlebnis: Abiturientin Nele Karger verbringt ein Jahr in den USA. Sie arbeitet seit einigen Wochen als Au-pair bei einer Gastfamilie in der 280 000-Einwohner-Stadt Orlando. Nach einem Schüleraustausch in Atlanta im Jahr 2015 stand für die Barntenerin gleich fest, dass sie noch einmal in die USA wollte. Und nun lebt sie im heißen und feuchten Florida, wo die Temperaturen oft auf mehr als 30 Grad klettern. Dort kümmert sich die junge Frau um die zwei fünf und sieben Jahre alten Jungen Tommy und Charlie. „Ich koche ihnen Essen, bringe sie zur Schule und in den Kindergarten, und wir gehen zusammen zum Sport“, berichtet Karger. „Wir basteln auch oft zusammen.“ Sie ist so etwas wie die große Schwester für die Kinder.

Klar ist all das zuweilen recht anstrengend für die ehemalige Schülerin der Robert Bosch Gesamtschule in Hildesheim. Etwa dann, wenn die Jungs schlecht drauf sind und die 19-jährige als geduldige Seelenrösterin gefragt ist. „Es gibt Momente, da muss man die Nerven behalten.“ Aber größtenteils macht ihr die Arbeit als Au-pair viel Freude, wie sie berichtet. Und dabei sei das Lächeln der Kinder oder wenn sie einer der Jungs liebevoll in den Arm nimmt die schönste Belohnung.

Karger ist nun in Florida, weil sie ein Stipendium der Organisation Cultural Care gewonnen hatte – sie war eine von 300 Bewerbern. Die Barntenerin hatte unter anderem mit einem Video so überzeugt, dass ihr Aufenthalt in Florida finanziert wird. Dabei bekommt sie auch Taschengeld von ihrer Gastfamilie, die dies aus eigener Tasche zahlt. „Es ist ein enger und freundlicher Kontakt. Von Anfang an.“ So hätten die Amerikaner sie vom Flughafen abgeholt. „Ein Empfang mit offenen Armen.“

Neben der Hausarbeit und der Betreuung der Kinder, für die sie in einer „Trainingsschool“ fit gemacht wurde, hat die junge Frau aber auch Zeit für sich. In der unternimmt sie etwas mit einem anderen Au-pair. „Wir fahren zum Beispiel zu den Universal Filmstudios.“ Bei den Touren in ihrer Freizeit ist die 19-



Nele Karger (Zweite von rechts) mit einem weiteren Au-pair im Kreis ihrer Gastfamilie in Florida – vorn stehen die Jungs Tommy und Charlie.

jährige mit dem Auto unterwegs. Den Automatik-Honda hatte ihr die Familie zur Verfügung gestellt. Überhaupt begeistert es sie, eine ähnliche Kultur, aber auch eine bislang völlig ungewohnte Umgebung kennenzulernen – und das „allein auf sich gestellt.“ Das ist der Reiz für die Barntenerin.

„Mein Englisch wird dabei immer besser.“ Auf der Schule hatte sie lediglich einen Englisch-Grundkurs besucht, aber durch den Umgang mit der Familie und den ständigen Kontakt zu Muttersprachlern werden ihre Kenntnisse besser.

Ohnehin bereut sie keine Minute, einen Lebensabschnitt in den USA zu verbringen. „Mir macht die Arbeit mit Kindern sowieso viel Freude.“ Schon in einer Kita in Rössing hatte sie Erfahrungen in der Kinderbetreuung gesammelt. Dieses Praktikum war einer der Gründe, warum sie als Au-pair ausgewählt wurde. Das bedeutet jedoch

nicht, dass sie automatisch Kindergärtnerin oder Lehrerin werden will. Nein, Karger kann sich gut vorstellen, später als Pilotin von Verkehrsflugzeugen zu arbeiten.

Jetzt aber erlebt sie den Alltag von Orlando. Und merkt, dass einige Klischees über Amerika aus ihrer Sicht schlicht falsch sind. „Okay, die Freundlichkeit etwa der Kassierinnen im Supermarkt wirkt oberflächlich, aber der Kontakt zur Gastfamilie und den Nachbarn ist wirklich herzlich.“

Zudem erlebt sie bei ihren Gastgebern eine Esskultur abseits von Fast Food. „Sie achten darauf, immer frisch zu kochen. Zum Beispiel machen wir Hühnchen mit Gemüse oder Lasagne.“ Die 19-Jährige hat die Gelegenheit, ihren Aufenthalt in den USA um ein Jahr zu verlängern – die Kosten trägt weitgehend die Organisation Cultural Care.

Auch diesen Schritt kann sich Karger durchaus vorstellen. Den

Kontakt mit ihren Eltern und ihren Freunden hält sie per Per WhatsApp oder Facetime.

Ihre Eltern stehen voll hinter ihrer Aktion, als Au-pair zu arbeiten. „Klar ist es eine Umstellung für meine Eltern“, sagt Karger, die als Einzelkind aufgewachsen ist. Aber als feststand, dass sie ein Stipendium bekommt, war die Freude groß. „Da haben wir den Geburtstag meines Vaters Volkmar und auch die Nachricht vom Stipendium zusammen groß gefeiert.“ Ihre Eltern haben vor, sie auch einmal in Übersee zu besuchen.

Bis dahin wird sich die 19-Jährige noch besser in ihrem neuen Umfeld auskennen und ihrem Vater und ihrer Mutter einiges zeigen können. Krokodile oder Alligatoren aber nicht, denen will sie nicht zu nahe kommen. Da gibt es andere spannende Dinge, die in Frage kommen könnten. „Zum Beispiel ein Ausflug nach Miami.“